

EVANGELISCHES WIEN

Magazin für Spiritualität, Kirche und Gesellschaft



Sonderausgabe | 2020



› Stadtdiakonie Wien ‹

**HOTLINE
EINGERICHTET**

Hilfe-Suchende und Helfende
zusammenbringen

evangelisch bewegt

Corona & Kirche

Im Krankenhaus: Pfarrerin mit Schutzmaske

In der Pfarrgemeinde: Digital ist besser?

Zu Hause: Do-it-Yourself Gottesdienst für Sie

Es gibt keine »soziale Distanzierung«



Unser Leben hat sich innerhalb kurzer Zeit stark verändert: Räumlich getrennt von Freunden, auf engstem Raum zusammen mit der Familie. Konzerte werden abgesagt, in die Oster-Ferien ist keiner geflogen. Beruflich ist für einige Homeoffice angesagt. Oder wie im Fall unserer **Krankenhaus-Pfarrerin Elke Kunert sind Schutzmaßnahmen Pflicht** (Seite 7). **Andere trifft es härter: Kurzarbeit, Kündigung und fragwürdige Zukunft.**



Können Sie der Krise etwas Positives abgewinnen?

Wir als »Leitungsduo« der Evangelischen Kirche A.B. in Wien sehen mit Freude: Menschen kümmern sich weiterhin um andere. Unsere Pfarrgemeinden wurden zu Dreh- und Angelpunkten tatkräftiger, gelebter Nächstenliebe. Es gibt keine »soziale Distanzierung«, eher eine »physische Distanzierung«. So suchen Pfarrerinnen und Pfarrer neue Wege, um mit Ihnen in Verbindung zu bleiben. Dies Magazin in Ihren Händen ist ein Beispiel. Die größte Rolle spielt natürlich das Internet. **Es gibt Online-Andachten, Gottesdienste und einiges mehr** (Seite 4), um sich gegenseitig zu ermutigen, um miteinander für einige Minuten innezuhalten

Bibelworte wie dieses, wirken heute besonders: »Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seist. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.« (Josua 1,9)

Ein stärkendes Bibelwort, das auch in die Zeit um Ostern passt, in der wir uns an das Lebensende Jesu erinnern: sein Einzug in Jerusalem auf einem Esel, das letzte Abendmahl, der Verrat, das Todesurteil, sein Tod am Kreuz – und zu Ostern an die Auferstehung Jesu, die Überwindung von Leid und Tod.

Natürlich kann auch der Glaube als zerbrechlich, ohnmächtig erlebt werden. Wir beide, Petra Mandl und Matthias Geist, sind der Meinung, wenn wir auf die Nähe Gottes zu uns allen vertrauen, ermutigt sie uns, achtsam zu sein und manches zu überdenken.

Apropos Ermutigung: Einen #DIY (Do-it-Yourself) Gottesdienst für zu Hause finden Sie auf Seite 6.

Viel Freude beim Ausprobieren – und bei der weiteren Lektüre wünschen Ihnen

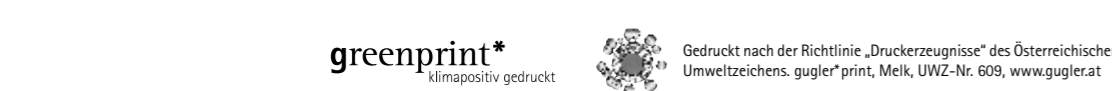
Dr. Matthias Geist
Superintendent

Petra Mandl MA
Superintendentialkuratorin

Bleiben wir in Kontakt:

Sie haben noch Fragen? Anregungen? Themenwünsche? Wir freuen uns, von Ihnen zu hören oder zu lesen! Die Redaktion erreichen Sie unter wien@evang.at oder Tel.: 059/1517-700-00

Impressum
Offenlegung der Blattlinie gemäß § 25 Mediengesetz 1981: *Evangelisches Wien* ist eine evangelische Zeitschrift, die Themen aus evangelischer Spiritualität und Kirche aufgreift, die Informationen der Evangelischen Diözese A.B. Wien verbreitet sowie zu gesellschaftlichen und weltpolitischen Themen vielfältige, evangelische Standpunkte bezieht. Die einzelnen, namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung der Autor*innen wieder, die nicht mit der Ansicht oder öffentlichen Stellungnahmen kirchenleitender Personen oder Gremien übereinstimmen muss.
Herausgeber: Superintendentenz A.B. Wien, unter Leitung von Superintendent Dr. Matthias Geist und Superintendentialkuratorin Petra Mandl MA, 1050 Wien, Hamburgerstraße 3, www.evang-wien.at, Email: wien@evang.at
Redaktion: Stefan Fleischner-Janits, Martina Schomaker
Grafik: Heidrun Kogler · **Druck:** Gugler · **Auflage:** 33.290
Fotonachweis: Titel: Schomaker; S. 2 Schomaker; S. 3 Evangelische Kirche A.B.: privat, Geuder-Mayrhofer, imaginer; S. 4 Janos Szabo, istockphoto; S.5 YouTube Screenshots; S.6 istockphoto; S. 7 imaginer, istockphoto; S.8 Schomaker.
Ein Dankeschön an Rasko, Gesicht unserer Titelseite, Ex-Praktikant und immer hilfsbereiter Nachbar!



Wir sind für Sie da!

In dieser Corona-Krisenzeit ist nicht alles abgesagt: Der Frühling ist nicht abgesagt, Beziehungen sind nicht abgesagt, Gespräche werden nicht verschoben, Mitmenschlichkeit und Achtsamkeit prägen den »Krisen-Alltag«. Auch in unseren Pfarrgemeinden. Wenn Sie Hilfe benötigen? Eine Frage haben? Sich ein Gespräch wünschen? Oder selbst Ihre Hilfe anbieten wollen – dann finden Sie hier den Kontakt zu Ihrer Evangelischen Pfarrgemeinde:

- 
1./4./8. Bezirk
Lutherische Stadtkirche
 Pfarrer Wilfried Fussenegger:
 0664/390 6900
 Pfarramtskandidatin Julia Schnizlein-Rieder: 0664/390 6900
www.stadtkirche.at
- 
10. Bezirk (Nord-Ost)
Gnadenkirche
 Pfarrer Thomas Dopplinger:
 0699/188 777 35
www.gnadenkirche.at
- 
17./18. Bezirk
Lutherkirche
 Pfarrer Dr. Stefan Schumann:
 0699/188 777 11
 Pfarrerin Barbara Heyse-Schaefer:
 0699/188 77 774
www.lutherkirche.at
- 
10. Bezirk (Süd) | Thomaskirche
 Pfarrer Andreas Carrara:
 01/689 70 40
www.thomaskirche.at
- 
19. Bezirk | Weinbergkirche
 Pfarrer Matthias Eikenberg:
 0699/188 77 720
www.weinbergkirche.at
- 
2./20. Bezirk
Verklärungskirche
 Pfarrer Johann Pitters:
 0699/188 77 731
 Pfarrerin Ursula Arnold:
 0699/188 777 21
 Pfarrerin Heike Wolf:
 0699/188 777 47
www.amtabor-evang.at
- 
11. Bezirk
Glaubenskirche
 Pfarrerin Anna Kampl:
 0699/188 777 56
 Pfarramtskandidatin Clarissa Breu:
 0699/188 777 73
www.glaubenskirche.at
- 
21. Bezirk, Wien-Umgebung
Pfarrgemeinde Floridsdorf
 Pfarrerin Marianne Fliegenschnee:
 0699/188 77 752
 Pfarrer Bernhard Petri-Hasenöhr:
 0699/188 78 754
www.evang-floridsdorf.at
- 
12./23. Bezirk | Kirche am Wege
 Pfarrerin Dr. Ingrid Vogel:
 0699/188 777 66
www.evang-hetzendorf.at
- 
21. Bezirk, Gerasdorf
Erlöserkirche
 Pfarrer Gábor Krizner:
 0699/188 778 05 | Online erreichbar unter leopoldau@evang.at
- 
3. Bezirk
Pauluskirche
 Pfarrerin Elke Petri:
 0699/188 778 95
 Pfarrer Stefan Fleischner-Janits:
 0699/188 777 12
www.pauluskirche.at
- 
13. Bezirk | Friedenskirche
 Pfarrerin Judith Pail:
 0699/188 777 88
www.evang-lainz.at
- 
22. Bezirk
Bekenntniskirche
 Pfarrerin Verena Groh:
 0699/188 77 758
 Pfarrerin Gerda Pfandl:
 0699/188 77 860
www.kirche22.at
- 
5./6./12./15. Bezirk
Gustav-Adolf-Kirche
 Pfarrerin Edith Schiemel:
 0699/188 77 727
 Pfarrer Michael Bickelhaupt:
 0699/188 777 25
gumpendorf.evang.at
- 
13./14./15. Bezirk
Kreuzkirche
 Pfarrerin Katja Wahler-Bachl:
 0699/188 77 799
 Pfarrerin Angelika Reichl:
 0699/188 777 72
www.kreuzkirche.at
- 
7./15. Bezirk
Auferstehungskirche
 Pfarrer Hans-Jürgen Deml:
 0699/188 777 33
www.evang-neubau.at
- 
23. Bezirk
Johanneskirche
 Pfarrerin Dr. Margit Leuthold:
 0699/188 777 40
 Pfarrer Dr. Lubomir Batka:
 0699/188 777 39
www.evang-liesing.at
- 
9. Bezirk | Messias Kapelle
 Pfarrer Michael Bickelhaupt:
 0699/188 777 25
www.evang9.wien
- 
13./14. Bezirk | Trinitatiskirche
 Pfarrer Hartmut Schlenker:
 0699/188 777 75
www.trinitatiskirche.at
- 
16. Bezirk
Markuskirche
 Pfarrer Dr. Szilárd Wagner:
 0677/629 062 70
 Pfarramtskandidat Jörg Kreil:
 0677/63 46 75 05
www.markuskirche.com
- 
10. Bezirk | Christuskirche
 Pfarrer Dr. Michael Wolf:
 0699/188 777 46
www.christuskirche-wien.at
- 
Wien-weit
Evangelische Hochschulgemeinde
 Pfarramtskandidat Dr. Johannes Modeß:
 0699/188 778 71
www.ehg-online.at

Zwischen Homeoffice und Live-Stream

Predigt, Seelsorge und Diakonie – trotz geschlossener Kirchentüren

Konfirmations-Kurs? Abgesagt. Taufe? Verschoben. Orgelkonzert? Abgesagt. – Die meisten Termine im Kalender von Wilfried Fussenegger, Pfarrer der Lutherischen Stadtkirche in Wien, sind durchgestrichen. »Natürlich haben auch wir auf das Corona-Virus reagiert«, sagt der 42-Jährige. Er sitzt an seinem Schreibtisch im Homeoffice – und schreibt »trotz Corona« an der Predigt für den nächsten Sonntag. Auch wenn die Stadtkirche geschlossen ist, wird dort Gottesdienst gefeiert.

»Es ist ungewohnt, den Gottesdienst in der großen, leeren Kirche zu feiern. Ich schaue in eine Kamera, statt in hundert verschiedene Gesichter. Die Kamera singt nicht mit, betet nicht mit. Aber sie filmt und streamt den Gottesdienst live auf unseren YouTube-Kanal.« Der Pfarrer lächelt. »Das Internet macht in dieser Krisenzeit doch so einiges möglich.«

Die Evangelische Hochschulgemeinde Wien feiert ihre Abendgottesdienste zum Beispiel via Messenger-Dienst »Signal« in einer Mischung aus Live-Sprachnachrichten, vorher aufgezeichneten Videos und Textnachrichten. »Der Gottesdienst wird dadurch

interaktiv. Fürbitten kann zum Beispiel jede und jeder im Fürbittengebet mit einer Textnachricht einbringen«, erklärt Johannes Modeß, der zurzeit Pfarrer in Ausbildung, sogenannter Pfarramtskandidat, ist und die Hochschulgemeinde leitet. »Es ist sehr berührend, wie dann immer und immer noch eine Fürbitte kommt.«

Gottesdienste zum Nachhören, Predigten zum Nachlesen, Mittagsgebete zum Mitfeiern: Die evangelische Gemeinschaft ist derzeit digital (siehe Infokasten rechts). »Wir haben unser Osterbasteln heuer auch auf YouTube verlegt«, sagt Simmerings Pfarrerin Anna Kampl. »Unsere Jugendmitarbeiterin Jojo zeigt auf unserem Kanal der Glaubenskirche, wie man Herzblumen bastelt.«

Aber »nur digital« gehe nicht, so die 39-jährige Pfarrerin. »Ich rufe unsere älteren Gemeindeglieder an, um zu fragen, wie es ihnen geht, ob sie Hilfe benötigen. Außerdem haben wir die Aktion #kreativeNächstenliebe initiiert und rufen besonders die Kinder auf, Bilder zu malen oder ermutigende Sprüche zu gestalten. Die kleinen Kunstwerke schicken wir dann mit der Post zu unseren älteren Gemeindegliedern. Für die einen eine sinnvolle, kreative Beschäftigung – für die anderen eine dankbare Überraschung.«

»Ich vermisse die Kirchenmusik und das gemeinsame Singen«, sagt Elke Petri, Pfarrerin der Pauluskirche im 3. Bezirk. »Wir haben unsere Gemeindeglieder aufgerufen, Videos zu filmen, wie sie zu

Hause Kirchenlieder spielen oder singen. Die Videos laden wir auf unsere Facebook-Seite hoch. Jung und Alt beteiligen sich. Es ist bewegend.«

Doch es gibt Dinge, die lassen sich nicht absagen, verschieben oder digitalisieren: Der Tod und das Abschied-Nehmen von geliebten Menschen. »Beerdigungen sind zurzeit besonders schwierig für die Angehörigen. Die strengen Auflagen – allein dass nur der allerengste Familienkreis zusammenkommen darf – sind für viele eine Belastung. So habe es sich der Verstorbene bestimmt nicht gewünscht, wird da unter Tränen gesagt«, berichtet der Floridsdorfer Pfarrer Bernhard Petri-Hasenöhr. Seelsorge, also das Zuhören und Hinhorchen im vertraulichen Gespräch, das Zulassen unterschiedlichster Gefühle und das Ringen um den Sinn hinter all dem, das sei dann das Wichtigste, so der 39-jährige Pfarrer.

Damit im Hintergrund organisatorisch alles einwandfrei abläuft, arbeiten die Angestellten der Pfarrsekretariate soweit es geht zu Hause im Homeoffice. Auch das Team der Kirchenbeitragsstelle arbeitet im Homeoffice. »Der Parteienverkehr ist eingestellt, aber telefonisch, postalisch und via E-Mail sind wir selbstverständlich erreichbar«, erklärt Superintendent Matthias Geist, »Chef-Pfarrer« der Evangelischen Kirche A.B. in Wien. »Das ist jetzt besonders wichtig, weil uns viele Fragen zum Engagement unserer Kirche erreichen. Die Bescheide zum Kirchenbeitrag waren unglücklicherweise bereits im Postversand, als die Corona-Krise Österreich erfasst hat. Der Kirchenbeitrag ermöglicht uns, ganz speziell und unbürokratisch Menschen zu unterstützen und Hilfe zu leisten. Und keine Sorge: Falls die finanzielle Situation bei Mitgliedern aufgrund der Corona-Krise angespannt ist, finden die Mitarbeiter*innen der Kirchenbeitragsstelle Lösungen wie monatliche Ratenzahlungen oder einen Zahlungsaufschub.«

Videobotschaft von »Pfarrer Martin« - gemeinsam mit Sven Stäcker im Garten der Simmeringer Glaubenskirche.



Dass Gespräche zurzeit räumlich getrennt stattfinden müssen, erschwert besonders die Arbeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger im Gefängnis, im Pflegewohnheim und im Krankenhaus (Seite 7). Auch der Betrieb im »s Häferl«, dem Armenwirthshaus in der Gustav-Adolf-Kirche im 6. Bezirk, musste umgestellt werden: Die kostenlosen Essen können nicht mehr serviert, sondern nur mehr ausgegeben werden. »Wir sind froh, dass wir das 's Häferl nicht zusperren müssen – weil es für so Viele zumindest eine warme Mahlzeit am Tag sichert«, sagt Wilhelm Raber, Geschäftsführer der Stadtdiakonie Wien. »Für die Diakonie, die Hilfe für den Nächsten, haben wir eine Hotline eingerichtet, unter der wir Hilfe-Suchende mit Helfenden zusammenbringen. Dabei geht es um die kleinen Dinge des guten Lebens: Wenn jemand 'telefonischen Besuch' wünscht, Hilfe benötigt beim Einkaufen, bei Besorgungen oder beim Gassi-Gehen mit dem Hund.« In den kleinen Dingen beginne die Mitmenschlichkeit. Und mit Mitmenschlichkeit sei jeder infiziert, ist Raber überzeugt.

#TEAM
#HOFFUNGS-
TRÄGER

Diakonie Hilfe für den Nächsten

Sie wollen helfen – oder Sie brauchen Hilfe? Bei Einkäufen, Besorgungen oder fürs Gassi-Gehen Oder möchten Sie »telefonischen Besuch«? Die Stadtdiakonie Wien vermittelt Helfende und Hilfe-Suchende unter **Tel. 01/208 58 93 - 12**. Die Nummer ist von montags bis freitags von **10.00 bis 15.00 Uhr** erreichbar. Weitere Informationen unter www.diakoniewien.at

Seelsorge – immer ein offenes Ohr

Die kostenlose Telefonseelsorge erreichen Sie unter **Tel. 142** (ohne Vorwahl). E-Mail- und Chat-Beratung möglich unter www.telefonseelsorge.at

Die Evangelische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle erreichen Sie unter **Tel. 01/58 68 573** oder verwaltung@eheundfamilienberatungsstelle.at. E-Mail- und Chat-Beratung möglich unter www.antworten.at

Digitale Kirche – für zu Hause

Gottesdienste zum Nachhören, Predigten zum Nachlesen, Mittagsgebete zum Mitfeiern: Unter www.evang-wien.at/kirche-fuer-zu-Hause finden Sie eine Übersicht über die Online-Angebote der Evangelischen Kirche A.B. in Wien. Immer einen Klick wert: Die Website Ihrer Pfarrgemeinde (Seite 3)



Die Lutherkirche in Wien-Währing.



#DIY

DO-IT-YOURSELF GOTTESDIENST FÜR ZU HAUSE

Mit diesen Bausteinen können Sie Ihren eigenen Ostergottesdienst zu Hause gestalten! Sie benötigen dazu: eine Kerze, einen Tisch, eine Bibel (oder ein Handy) und etwas zum Schreiben. Fürs Ambiente sind Blumen, ein schönes Tisch Tuch und Osterdekoration hilfreich.

Baustein 01 Das Psalmgebet

Ein Psalm ist ein jahrtausendaltes Gebet, das im Judentum und Christentum gebetet wird. Wer einen Psalm spricht, verbindet sich nicht nur mit Gott, sondern auch mit allen Menschen, die den Psalm beten oder gebetet haben.

Ich schaue hoch zu den Bergen.
Woher kommt Hilfe für mich?
Hilfe für mich, die kommt vom HERRN!
Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er lässt deinen Fuß nicht straucheln.
Der über dich wacht, schläft nicht.
Sieh doch, der über Israel wacht:
Der schläft und schlummert nicht.
Der HERR wacht über dich.
Der HERR ist dein Schutz,
er spendet Schatten an deiner Seite.
Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden
und der Mond nicht in der Nacht.
Der HERR behütet dich vor allem Bösen.
Er wacht gewiss über dein Leben.
Der HERR behütet dein Gehen und Kommen
von heute an bis in alle Zukunft.
(Psalm 121)

Baustein 02 Bibelgeschichte zu Ostern

Lesen Sie die Geschichte »Die Frauen am leeren Grab« aus Lukas 24,1-8 laut vor. Über den QR-Code kommen Sie direkt zur Textstelle.



Baustein 03 Unser Impuls für Sie zum Nach- und Weiterdenken

»Wir werden alle lebendig gemacht, weil wir mit Christus verbunden sind« (1. Kor 15, 22)

Naschmarkt und Stephansplatz wie ausgestorben, nur wenig Verkehr auf der Tangente und verschlossene Kaffeehäuser – so präsentiert sich Wien während der Ausgangssperre. Das öffentliche Leben ist lahmgelegt und viele erleben sich als gefangen in den eigenen vier Wänden. Und umso länger die Ausgangssperre andauert, umso größer wird der Wunsch nach Leben: mit einer Freundin ins Kino, mit den Kindern auf den Spielplatz, wieder einmal die Eltern besuchen. Die Sehnsucht nach Leben ist groß. Nach Leben im Hier und Jetzt sowie nach einem ewigen Leben, geborgen bei Gott. Zu Ostern feiern wir, dass unsere Sehnsucht nach Leben in Jesus Christus erfüllt wird. Was bedeutet Leben für Sie? Wie stellen Sie sich den Himmel vor? Und worauf freuen Sie sich am meisten, wenn die Ausgangssperre wieder aufgehoben ist?

Baustein 04 Kreative DIY- Gottesdienst-Ideen

#Idee 1: Erzählen Sie sich gegenseitig von Ihrem schönsten Osterfest oder wie Ostern in Ihrer Kindheit gefeiert wurde.
#Idee 2: Zünden Sie für alle Menschen, mit denen Sie normalerweise Ostern feiern würden, ein Teelicht an und bitten Gott um etwas Gutes für diese Person – laut oder still.
#Idee 3: Nehmen Sie sich einen Stift und ein Blatt Papier. Notieren Sie darauf den Satz: »Leben, das bedeutet...« und schreiben Sie fünf Minuten drauf los, was Ihnen dazu einfällt. **Wichtig:** hören Sie in dieser Zeit nicht zu schreiben auf. Wenn Sie nicht wissen, was Sie schreiben sollen, dann schreiben Sie etwas in der Art von »Mir fällt nichts ein...« Einige kennen diese Methode sicher als »Freewriting«. Tauschen Sie sich anschließend untereinander aus, wie es Ihnen mit dem Schreiben ergegangen ist.

Baustein 05 Ostergebet

Ostern, Aufstand des Lebens gegen den Tod. Noch ist unser Leben vom Tod gezeichnet. Ostern, Aufstand der Freude gegen das Leid. Noch ist unser Leben vom Leid gezeichnet. Nur ahnend erfassen wir das Neue. Doch wir trauen dir, Gott, zu, dass du alle(s) verwandelst und dein Osterlicht heute durch uns leuchten lässt. **Amen**

»Wir sind für euch da«

Krankenseelsorge in Zeiten der Pandemie

Die evangelische Krankenseelsorge in Wien kümmert sich rund um die Uhr um Patientinnen und Patienten. Doch in Zeiten der Covid19-Pandemie ist vieles anders. Ein Interview mit Elke Kunert, Krankenhauspfarrerin in Wien.

EVANGELISCHES WIEN: **In Zeiten der Pandemie gibt es umfangreiche Zugangssperren, auch für enge Angehörige. Gelten diese auch für Sie als Krankenseelsorgerin, Frau Kunert?**

ELKE KUNERT: Die Regeln gelten für alle ehrenamtlichen Krankenseelsorger*innen. Die hauptamtlichen Krankenseelsorger*innen haben grundsätzlich Zugang zu den Krankenhäusern, allerdings nur mit ID-Karte und durch spezielle Eingänge und Schleusen. Auf die Stationen dürfen wir nur gehen, wenn wir zu Sterbenden oder Verstorbenen gerufen werden. Unser Verständnis von seelsorgerlicher Begleitung, spirituellen Angeboten, Gesprächsangeboten, wie wir es normalerweise praktizieren, können wir im Moment nicht wahrnehmen.

EVANGELISCHES WIEN: **Wie geht die evangelische Krankenseelsorge damit um?**

ELKE KUNERT: Wir haben unsere Arbeit umgestellt: Unsere Andachten, Ermutigungen und Gebete legen wir schriftlich zum Mitnehmen aus. Unsere Gespräche finden telefonisch statt. Im Krankenhaus Nord etwa haben wir zum Beispiel eine Rufbereitschaft eingerichtet und den Direktionen, Stationsleitungen und Pflegedienstleitungen unsere Telefonnummer weitergegeben sowie Email-Adressen, unter denen wir erreichbar sind. Denn auf Zuruf kommen wir natürlich zu den Patientinnen und Patienten, die uns dringend brauchen. Darüber hinaus halten wir

Baustein 06 Vaterunser

Beten Sie gemeinsam das Vaterunser. (Übrigens: Wer beim Händewaschen 1x das »Vaterunser« spricht, kommt genau auf 30 Sekunden.)

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. **Amen**

Baustein 07 Segen

Segen bedeutet, anderen Menschen Gutes zu wünschen. Sprechen Sie miteinander den Segen:

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden. **Amen**

Kontakt mit den Pflegedienst- und Stationsleitungen und den Direktionen. Wir stehen ja nicht nur den Patientinnen und Patienten zur Verfügung, sondern dem gesamten Krankenhauspersonal.

EVANGELISCHES WIEN: **Wurden Sie während der Pandemie ins Krankenhaus gerufen?**

ELKE KUNERT: Ja, ich wurde einmal zu einem sterbenden Menschen ins Krankenhaus gerufen und bin selbstverständlich gekommen. Wie alle anderen auch musste ich das Krankenhaus durch eine spezielle Schleuse betreten und eine Schutzmaske anziehen. Auch meine Körpertemperatur wurde gemessen. Eine ganz merkwürdige Situation.

EVANGELISCHES WIEN: **Viele Angehörige machen sich große Sorgen um ihre Liebsten im Krankenhaus. Kann hier die Krankenseelsorge weiterhelfen?**

ELKE KUNERT: Wir versuchen es zumindest. Wir sind für alle Angehörigen ansprechbar, per Mail, per Telefon oder auch im Freien vor dem Krankenhaus oder anderswo. Viele nutzen dieses Angebot auch. Das war schon vor der Krise so.

EVANGELISCHES WIEN: **Für die Krankenseelsorge hat sich in den vergangenen Monaten auch durch die Datenschutzgrundverordnung einiges geändert. Was ist anders geworden?**

ELKE KUNERT: Früher bekamen die Krankenseelsorgerinnen und -seelsorger eine Liste mit allen evangelischen Patientinnen und Patienten im Krankenhaus. Die konnten dann von den Teams besucht und gut betreut werden. Mittlerweile bekommen wir diese Angaben nicht mehr. Das erschwert unsere Arbeit ungemein. Wir sind darauf angewiesen, dass die Pfarngemeinden, unsere katholischen Kolleginnen und Kollegen oder eben die Patient*innen selbst beziehungsweise deren Angehörige uns informieren: Da liegt eine evangelische Patientin und hätte gern Besuch.



Interviewpartnerin
Pfarrerin Elke Kunert

So erreichen Sie die Krankenseelsorge (auch zuständig für Geriatriezentren):
0699/ 188 77 793
(Pfarrerin Kunert)
krankenseelsorge-wien@evang.at
www.evang-wien.at/khs



»Gedenke
an den Herrn,
deinen Gott;
denn er ist's,
der dir Kräfte
gibt.«

(5. Mose 8,18)